

# Grüne Messe auf innerstädtischer Brachfläche



## Quartiersbeschreibung

Der Quartiers- bzw. Standorttyp der innerstädtischen Brachfläche verfügt über keine verbindliche, einheitliche oder gar gesetzliche Definition. Kennzeichnend ist vor allem, dass es sich bei Brachflächen aus Sicht der räumlichen Planung um vorübergehende Zustände handelt und die dementsprechend bezeichneten (Bau-)Flächen einer Nutzungsform wie z.B. dem Gewerbe oder dem Wohnungsbau (wieder) zugeführt werden sollen. Die Flächen zeigen sich in ihrem Zustand als Brache vernachlässigt. Folglich bedürfen sie einer kostenrelevanten Aufbereitung, bevor eine anschließende Nutzung umgesetzt werden kann. Typisch für diesen Standorttyp sind ein großes bauliches Entwicklungspotenzial sowie sehr unterschiedliche Vorstellungen zur Nutzbarkeit und zur Rolle im Stadtraum. Die meist exponierte Lage im Stadtraum und die damit verbundenen, oft kurzfristig eintretenden Entwicklungschancen machen diese Flächen für Investoren besonders interessant. Zudem bietet der Standorttyp die Möglichkeit der Zwischennutzung. Bei der Entwicklung innerstädtischer Brachflächen sind verschiedene ökonomische, ökologische und soziale Aspekte zu berücksichtigen, die sich teilweise entgegenstehen. Eine bauliche Entwicklung von Innenstadtblöcken kann Siedlungsdispersion stoppen und erhält naturnahe Flächen im städtischen Außenbereich. Zudem sind Innenstadtblöcke für Investoren attraktiv und begünstigen die wirtschaftliche Entwicklung des Stadtgebiets. Allerdings kann bauliche Verdichtung auch dem Erhalt bzw. der Entwicklung von städtischem Grün mit seinen vielfältigen Funktionen entgegenstehen. Des Weiteren sind mögliche Einschränkungen infolge der Zunahme von Lärm und anderen Umweltbelastungen zu berücksichtigen, wie z.B. Feinstaub-Immissionen bei erhöhtem Verkehrsaufkommen. Diese Punkte müssen individuell und standortabhängig geklärt werden; sie sind nicht typisierbar.

## Lösungsbeschreibung

Die Fläche soll für eine temporäre „Grüne Messe“ zur Präsentation siedlungsraumverträglicher auf die Gewinnung erneuerbarer Energien (EE) ausgerichteter Technologien und nachhaltiger Versorgungskonzepte genutzt werden.

Es soll ein Raum mit energetisch innovativen, temporären Gebäuden entstehen, in dem sich sowohl (überwiegend regionale) innovative Anbieter von EE-Technologien als auch die Stadt, die Stadtwerke, der Verbraucherschutz mit relevanten Themen und Akteure der lokalen Zivilgesellschaft mit ihrem vielfältigen Angebot im Bereich EE und Nachhaltigkeit präsentieren. So dient der Raum Bürgern und Stadtbesuchern dazu, sich über Energietechnologien und lokale Aktivitäten zu informieren und diese real zu erleben.

Grundelemente sind temporäre Bauten in Form von Pavillons und Kleinanlagen zur Gewinnung von EE. Die Pavillons dienen dazu, Möglichkeiten neuartiger moderner Haustechnik und einer ökologisch verträglichen Bauweise zu erleben, z.B. Materialien aus nachwachsenden Rohstoffen. Demonstriert werden weiterhin noch nicht marktreife Elemente, z.B. photovoltaisch aktive Membranen zur Verschattung oder kapillarbasierte Niedertemperatur-Strahlungsheizungen. Die EE-Anlagen dienen dazu, deren Einsatzbereich im städtischen Kontext zu demonstrieren. Hierzu zählen neben Varianten der PV-Module auch Kleinwindanlagen für die Dachmontage bis ca. 2 kW. Um das Interesse der Menschen an der Grünen Messe zusätzlich zu steigern, könnten Anbieter darauf bedacht sein, Vorführungen, „Experimente“ und Mitmachangebote bereitzustellen.

Ein positiver Nebeneffekt ist zudem die Revitalisierung der Innenstadt. Schließlich dient die aktive Erkundung des Marktpotenzials mittels temporärer Ladenflächen der optimierten Planung einer stadtplanerisch bereits vorgesehenen Investition in eine dauerhafte Bebauung.

## Kontakt

Felix Drießen

EnergieAvantgarde Anhalt e.V.

Albrechtstraße 127

06844 Dessau-Roßlau

driessen@energieavantgarde.de

## Geeignete Standorte

Es sind alle Brachflächen nutzbar, soweit diese eine Stabilität der Oberfläche aufweisen, die den Auf-/ Abbau der Pavillons und die Zugänglichkeit der temporären Gebäude und Exponate auch bei schlechtem Wetter zulässt (z.B. Wege oder Schottertragschicht). Anforderungen an die Infrastruktur bestehen nur bezüglich der Bereitstellung von Wasser und Möglichkeiten der Abwasserableitung. Hier sind wochenmarktübliche Möglichkeiten vorzusehen. Energetisch soll die Grüne Messe autark funktionieren.

## Schlüsselakteure

Flächenbesitzer; Organisatoren und Vermarkter der Grünen Messe; mögliche Aussteller, lokale Multiplikatoren

## Kostenfaktoren

Größe, Architektur, Materialität und technischer Ausbau der Pavillons, Anzahl, Typ und Größe der EE-Anlagen, Öffentlichkeitsarbeit

## Mehrwert

Erträge durch Energieproduktion (z.B. Kleinwindanlage 2 kW: im Mittel auf dem Land 1000-1500 kWh/a, stark standortabhängig; PV-Anlage dachintegriert: um 900-950, bei sonnengünstiger Lage über 1000 kWh/ kWp); Mieteinnahmen; Belegung innerstädtischer Flächen

## Lösungsbewertung

### Stärken

- ▶ Belegung und Gestaltung einer Brache
- ▶ offensive Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung; Umweltbewusstsein von Bürgern und lokalen Betrieben steigt
- ▶ verbesserte touristische Vermarktung der Stadt und Region
- ▶ Sogwirkung auf andere Innovatoren in der Region; Bindung innovativer Unternehmen
- ▶ Pilotprojekt zur Untersuchung der Bauphysik beim Einsatz von transparenten ETFE Membranfassaden in einem Versuchsaufbau unter „real-Life“ Bedingungen wird ermöglicht!
- ▶ Pilotprojekt zur Untersuchung der Wohlfühlbedingungen beim Einsatz von Niedertemperatursystemen unter „real-Life“
- ▶ Hohe Offenheit/Flexibilität gegenüber weiteren Entwicklungen der Brachfläche
- ▶ Anpassbarkeit an räumliche Faktoren

### Schwächen

- ▶ hoher Organisationsaufwand, um Aussteller für die Grüne Messe zu gewinnen
- ▶ höhere Kosten je Quadratmeter Nutzfläche im Vergleich zu herkömmlichen Gebäuden/ Gewerbeflächen
- ▶ Nutzung ist eher auf einmaligen Erkenntnisgewinn ausgerichtet

### Chancen

- ▶ ökonomische Entfaltung innovativer und kreativer Nachhaltigkeitslösungen
- ▶ Erhöhung der (innerstädtischen) Nutzungs- und Einzelhandelsvielfalt
- ▶ Aufwertung der Innenstadt

### Risiken

- ▶ Verlust von notwendigen Parkplätzen durch Neugestaltung des öffentlichen Raums
- ▶ begrenztes städtisches Eigentum an Flächen schränkt Umsetzung ein